

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die stempelt. Seite aus
gesondelter Schrift oder
leeren Raum bei einmal.
Einschlag 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
—
Belagen:
Wandertafeln,
Wafeln, Sonntagsblatt
und
Schulb. Landwehr.

Nr. 167

Donnerstag, den 20. Juli

1911

Die Nomination des Unterlehrers Christian Kirn in Gmünd (von Walldorf) durch die Freiherrn von Wöllmarth auf die ständige Lehrstelle in Lauterburg, Bezirks Nalen, ist bestätigt worden.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. Juli. Die Zweite Kammer behandelte in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Entwurf betr. Aenderung einiger Vorschriften der Gerichtskostenordnung. Im wesentlichen wurden die Ausschufsanträge genehmigt und in der Gesamtstimmung das ganze Gesetz einstimmig angenommen. Es folgte dann die Beratung des Entwurfs betr. einen Zuschlag zu den Gerichtskosten und zu den Notariatsgebühren. Röder (Nal.) hielt die Gebühren für die nichtamtliche Tätigkeit der Ortsnotar und Notarschreiber für ungerecht. Angenommen wurde ein Antrag Eisele (Sp.), wonach Zuschläge zu der Gebühr für Beglaubigung einer Unterschrift oder Abschrift nur durch Stempelmarken erhoben werden dürfen. Die Ausschufsanträge wurden mit großer Mehrheit dann genehmigt. Die Schlussabstimmung ergab einstimmige Annahme des Entwurfs. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. einen neuen Nachtrag zum Finanzgesetz über den Ankauf des alten Schlachthauses. Angenommen wurde der Ausschufsantrag, wonach die erforderlichen 975 000 M. bewilligt werden sollen, wobei jedoch die Beschlussfassung über die Verwendung des Platzes vorbehalten wird. Die Schlussabstimmung ergab einstimmige Annahme des Gesetzes. Hierauf wurde übergegangen zur Beratung des Kapitels 9 (Staatsministerium und Geheimrat). Die Anträge des Finanzausschusses, wonach eine Stelle von den vier Stellen der ständigen Käte künftig wegfallen soll, wurde genehmigt. Bei Beratung dieses Kapitels beantragte Bez (Sp.) vollständige Befreiung des Schuldungswesens. Der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte, er könne in dieser Angelegenheit heute keine bindende Stellung einnehmen, sondern nur Erwägung vornehmen. Kapitel 9 a (Verwaltungsgerichtshof) wurde ohne Debatte genehmigt. Bei Kapitel 116 (von den Salinen) wurde Titel 1—8 ohne weitere Debatte genehmigt. Zu Titel 9 lag ein von Dr. v. Kiene eingebrachter Antrag des Finanzausschusses vor, die Regierung zu ersuchen, mit den geplanten technischen Verbesserungen der Salinenbetriebe eine durchschnittliche Arbeitszeit von 9 Stunden durchzuführen. Fischer (S.) beantragte, die Regierung zu ersuchen, eine durchgängige 9stündige Arbeitszeit durchzuführen. Der Finanzminister v. Geßler erklärte, die Verwaltung werde die Frage in wohlwollender Erwägung ziehen, wenn die technischen Verbesserungen durchgeführt sein werden. Der Antrag Fischer wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt und der Ausschufsantrag dann angenommen. Kapitel 117 (von der Badanstalt Wildbad) wurde ebenfalls genehmigt. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung konnte, was selten der Fall ist, schon um 12 Uhr vom Präsidenten geschlossen werden. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

Selteneres aus einer Buchhandlung.

Von H. Weiser (Frankfurt).

(Nachdr. verb.)

Kommen da in die Buchhandlung zwei pausbäckige, blonde, blauäugige Büchsen. Es sind wohl Brüder, der eine vier bis fünf, der andere sechs bis sieben Jahre alt. Jeder der beiden Büden hat ein großmächtiges, hellrotes Halsstuch um den Hals gewickelt, denn es ist bitterkalt. Wie zwei kleine Holzgögen stehen sie da und lassen die Augen neugierig im Laden herumwandern. Endlich kommt die Reihe an sie.

„Nun, ihr Jungs, was wollt ihr haben?“

Der ältere zieht den Bruder näher an sich heran, holt tief Atem, bekommt ein rotes Köpfchen vor Verlegenheit und sagt laut und deutlich: „Ei, e Buch!“

„Ja, was für ein Buch denn?“

Schweigen.

„Wenn du Deiner Mutter Warst holst beim Metzger, da gehst Du hin und sagst, ich will Blutwurst oder Leberwurst oder Fleischwurst. Sieh, hier ringsum sind lauter Bücher. Du mußt doch genau sagen können, was für ein Buch Du haben willst.“

Tief Stille, verlegenes Spiel der Kinderhände am roten Halstuch.

„Soll das Buch fürs Rechnen sein? Ein Buch, in

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 20. Juli 1911.

Vom Rathaus. Mitgeteilt wird, daß bezüglich des Steinbruchbetriebs im Mittelberge von Steinabnehmern Klagen eingelaufen seien darüber, daß von dem Akkordanten z. B. nur ein Arbeiter beschäftigt werde und infolgedessen die Abnehmer zu wenig und unpassende kleine Steine erhalten könnten. Ein Abnehmer habe deshalb seine Bestellung zurückgezogen. Da die Stadt wegen des Bruchzinses von 30 M. pro eom ein Interesse daran hat, daß die Abnehmer richtig bedient werden bezw. der Akkordant seinen Akkordvertrag einhält, wird beschlossen, ihm die Auflage zu machen mehr Leute anzustellen, ihm einen neuen Termin zu geben und bei Nichteinhaltung für jeden weiteren Tag eine Konventionalstrafe von 3 M. anzusetzen. — Die Fuhrwerksbesitzer verlangen in einer Eingabe eine Erhöhung der Stundenlöhne von 1 M. 10 g. auf 1 M. 30 g. für Zweispänner, von 70 g. auf 90 g. für Einspänner. Einem Antrag gemäß wird durch Abstimmung einstimmig beschlossen, die Sache zurückzustellen bis zum 1. April 1912, da die Voranschläge auf die alten Preise aufgestellt sind. — Verlesen wird ein Besuch von Malermeister Hespeler wegen Kanalisation des kleinen Fußweges von seinem Anwesen aufwärts zum Galgenberg auf städtische Kosten. Beschlossen wird dem Besuch stattzugeben falls Besuchsteller und die anderen Anlieger bezw. Eigentümer dieses Privatweges an den entstehenden Kosten von ca. 320 M. je ein Viertel übernehmen, das weitere Viertel würde dann die Stadt, welcher eine eigentliche Verpflichtung zur Herstellung der Dohle nicht obliegt, übernehmen. — Mitgeteilt wird, daß Regierungsbaumeister Eisenlohr aus Stuttgart die Quelle beim Militärgenerationsheim Waldes besichtigt und sich sehr günstig darüber geäußert hat; sie gibt 4 1/2 Sekundenliter. Sie wird ordnungsmäßig gefaßt und zunächst in den Ablauf der Jakobsquelle geleitet; später soll eventuell eine Hochdruckleitung angelegt werden. Vom K. Medizinalkollegium wird ein Gutachten bezüglich des Wassers eingeholt. — Zur Sprache kommt, daß gegenwärtig von Zeit zu Zeit über Nacht oder über Sonntag der Wasserstand des Wasserreservoirs statt wie gewöhnlich um 1/2 Meter zu, um 1—2 Meter abnehme. Es müsse also irgendwie und wo ein Mißbrauch getrieben werden. Der Vorsitzende wird die Sache untersuchen lassen.

Au das Telephonnetz sind hier neu angeschlossen: Schwenk z. Bären unter Rufnummer 64, Breitling z. Schwarzen Adler unter Rufnummer 65.

Altenteig, 19. Juli. (Teure Heidelbeeren.) Die Heidelbeerernte ist dieses Jahr gering, obwohl die Sträucher selten so reich blühten, wie dieses Jahr. Der Frost hat die Ernte im Mai größtenteils vernichtet. Somit kamen die Beerenhammer und Beerenhammerinnen abends schwer beladen nach Hause. Feuer sieht man nur kleine Mengen heimwärts tragen und diese zu erhalten, ist eine sehr mühsame Arbeit. Für viele Leute ist der geringe Ertrag ein wesentlicher Ausfall. Die Preise der Beeren sind

entsprechend hoch. Für das Liter werden 14 und 15 M. bezahlt.

Fremdenstadt, 19. Juli. Bei prächtigem Wetter hat heute vormittag auf den festlich geschmückten Tennisplätzen das 1. Allgemeine Tennis-Turnier des hiesigen Lawn-Tennis-Clubs begonnen. Heute vormittag finden die Einzel-, heute nachmittag die Doppelspiele statt. Von 4—5 Uhr spielt die Kurkapelle auf den Tennisplätzen.

Vom Lande, 19. Juli. (Billiges Heilmittel.) Der gesundheitliche Wert der Buttermilch ist zwar seit langem gekannt, aber doch noch nicht in vollem Umfang gewürdigt und noch weniger jemals auf seine Ursachen zurückgeführt. Von der einen Seite schreibt man den gesundheitsfördernden Wert der Buttermilch dem Fehlen von Fett zu, auf der anderen Seite der Gegenwart von Milchsäure. Zwei Forscher an der Anstalt für Milchindustrie in Sugères bei Paris, die vor einigen Jahren durch das französische Landwirtschaftsministerium begründet wurde, haben jetzt besondere Untersuchungen angestellt, um die Wirkung der Buttermilch in dieser Hinsicht völlig aufzuklären. Danach ist sie in einem hohen Gehalt von Lezithin begründet, dieser merkwürdigen chemischen Verbindung, die wegen ihrer außerordentlich leicht löslichen phosphorsäuren Salze in jüngster Zeit zu einem besonderen Rang in Hygiene und Medizin erhoben worden ist. Durch einen Vorgang, der noch nicht ganz bekannt ist, scheidet sich das Lezithin beim Buttern aus und geht in die Buttermilch über, sodaß diese daran um das Doppelte reicher ist als gewöhnliche Milch. Wenn das Lezithin in der Buttermilch seinen segensreichen Einfluß möglichst kräftig ausüben soll, muß diese frisch genossen und nicht etwa vorher gekocht werden. Für Kinder, die vorübergehend oder dauernd an Verdauungsstörungen leiden, kann es kein besseres Heilmittel geben, als den Genuß von guter frischer Buttermilch, die außerdem auch auf die Nervenzellen und auf die Knochenbildung günstig einwirkt.

Stuttgart, 19. Juli. Wieder ist einer der Siebzigerkämpfer dahingerafft worden: Oberst z. B. Adolf Graf Normann-Ehrenfels ist gestern im Alter von 69 Jahren gestorben.

Stuttgart, 19. Juli. Mit Schreiben des Staatsministers der Finanzen vom 18. d. ist dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Fünften Nachtrags zum Entwurf des Hauptfinanzetats für 1911 und 1912, enthaltend weitere Forderungen für Kap. 61 „Universität“ und Kap. 82 „Aufsichtskosten für die Volksschulen“ zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

Cannstatt, 19. Juli. (Schwerer Unfall.) Der Aviatiker Heinkel stieg heute abend auf dem Cannstatter Wasen zu einem neuen Flugversuch auf. In einer Höhe von 20 bis 25 m neigte sich der Apparat bei dem Versuch, eine Kurve scharf zu nehmen, plötzlich auf die rechte Seite und stürzte fast senkrecht zur Erde nieder, indem er Heinkel unter sich begrub. Als bald stand die ganze Flugmaschine in Flammen. Zwar gelang es Heinkel, unter ihr hervorzukriechen, doch hat er schwere Brandwunden erlitten und scheint auch durch den Sturz Verletzungen davon getragen zu haben, sodaß er im Automobil in das Bezirkskrankenhaus geschafft werden mußte. Der Flugapparat ist völlig verbrannt.

dem Aufgaben stehen, die Du auf der Schiefertafel ausrechnest?“

Kopfschütteln.

„Sollen die deutschen Worte darin stehen, richtig geschrieben; soll's ein Rechtschreibheftchen sein?“

Kopfschütteln.

„Ja mein Junge, was soll es denn sein? Für welche Stunde brauchst Du denn das Buch in der Schule?“

„Ah, nun erhellt sich das sorgenvolle Kindergesichtchen und freudig kommt die Antwort:“

„Ei, von elf bis zwölf!“

Zwischen vielen geputzten Leuten steht eine einfache Scheuerfrau, am Arm den Eimer. Sie will wohl ein Weihnachtsgeschenk kaufen. Lange wartet sie auf Bedienung, nun kommt auch sie daran.

„Was wünschen Sie?“

„Ach, ich möchte mein Mann e Buch zu Weihnacht schenke; ich hätt gern Goethes Werke in Frankfurter Mundart.“

„Sie meinen wohl: Stofke.“

„Ja, gewwe je mer den.“

Eine reizende, wohlgepflegte, rüstige alte Dame erscheint im Laden. Schneeweiße Haare. Kleidung einfach und vornehm. Sie wünscht ein Bilderbuch. Schon hat sie einen Stoß moderner Bilderbücher durchblättert. Sie seufzt:

„Ach, das ist alles so anders wie die schönen Bilderbücher, die man früher hatte.“ Nun kommt ein entzückender Augenaufschlag. „Wissen Sie, ich besaß in meiner Jugend so ein hübsches Buch; der Deckel war rot und es war eine schöne, schwarze Kage darauf, können Sie mir nicht dies Buch geben?“

Herr Müller braucht ein Konfirmationsgeschenk für seinen Sohn, der die Dichter so gern hat. Seine bestimmte Forderung lautet: „Ich hätt gern en Klassiker.“

Die Klassiker (im weiteren Sinne) marschieren auf: Goethe, Schiller, Kleist, Grillparzer, Lessing, Eichendorff, Lenau.

Ehrig blättert Herr Müller und schließlich sagt er: „Gewwe Se mer irgendein, es ist ja ganz egal...“

Neben unserer Buchhandlung führen wir auch eine Kunstabteilung. Eines Tages öffnet sich die Tür und es erscheinen Mutter nebst Tochter. Mutter in heftiger Tracht, eine vermittelte, kleine Bauersfrau; die Tochter schon Städlerin, mit einem in allen Farben prangenden Hut gekrönt.

„Sag was de willst!“ fordert die Mutter auf. „Ich möchte gern die Dodeln von Becklith.“ „Gewiß mein Fräulein, die können Sie bekommen für 1, 3, 5 M. und teurer.“ „Für eine Mark bitte.“

Zpaichingen, 18. Juli. Auffallend und deshalb als Besonderheit des Jahres 1911 zu erwähnen ist für die hiesige Gegend das verhältnismäßig häufige Vorkommen der Kreuzotter, und zwar wird zumeist nicht die gemeinhin bekannte graubraune, durch ihr schwarzes Zickzackband besonders scharf gekennzeichnete, sondern die ganz schwarze, metallisch glänzende Art angetroffen, die kein Zickzackband mehr hat (die Bevölkerung nennt sie vielfach „Turaolper“).

Welzheim, 19. Juli. (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.) Gestern nachmittag ist der zehn-jährige Sohn Friedrich des Hauptmanns Frhr. Albert von Hügel vom 7. Inf.-Reg. Stuttgart beim Baden im Ebnisee ertrunken. Seine Mutter Freiin Paula von Hügel und ein Dienstmädchen versuchten ihn zu retten, bückten aber gleichfalls ihr Leben ein. Die drei Leichen sind geborgen.

r Ebdingen, 19. Juli. (Tragischer Tod.) Zu dem Selbstmord des Leutnants Brecht aus Berlin, der sich am Dienstag morgen zwischen 3 und 4 Uhr in einem hiesigen Hotel erschossen hat, erzählt man folgende Einzelheiten: Brecht war erst 23 Jahre alt. Er hatte wegen Nervosität Urlaub und befand sich seit etwa einer Woche hier, angeblich um nach Verwandten zu forschen und sich einen Stammbaum malen zu lassen. Sein 10-jähriger Bruder war bei ihm. Am Dienstag früh waren die beiden Brüder mit einem weiteren Gast noch im Speisesaal des Hotels, als Leutnant Brecht den Saal verließ, gleich darauf wieder zurückkam mit den Worten: „Kinder, jetzt will ich euch mal was vormachen“ eine Kugel durch die Brust schoß. Der Tod trat sofort ein. Ob er die Tat in einem nervösen Anfall oder wegen einer Dame, von der er unerfreuliche Nachrichten erhalten, getan hat, ist nicht ganz klar. Neuerdings wird auch behauptet, er habe die Waffe, die er nicht für geladen hielt, nur im Scherz gegen seine Brust gerichtet. Brechts Eltern sind nicht mehr am Leben. Am Montag abend hatte er einem hiesigen Herrn ein Kästchen mit Klemodien, angeblich im Wert von 4000 M., übergeben.

Großheppach, 18. Juli. Heute traten die staatlichen Reblauskommissionen in Neudorfwehingen, Hemikofen am Bodensee und hier wieder in Tätigkeit. Hier wurde heute mittag im Gewand Biegenberg ein Herd von 10 verseuchten Stöcken gefunden.

r Mundelsheim, 19. Juli. (Ein Glücksbote.) Der „Weingärtner“, der zu der Gattung der Manno-Claden oder Sing-Dirpen zählt, ließ sich in den hiesigen Weinbergen hören. Von ihm geht die Volksfrage, daß er nur in guten Jahrgängen sich hören lasse, weshalb dessen Erscheinen von unseren Weingärtnern mit frohen Hoffnungen begrüßt wird. Er kommt in Süddeutschland nur im Schalkstein bei Bessingheim, in Wurmberg bei Hestighelm und im Räsberg bei Mundelsheim vor. Möge die Volksfrage in Erfüllung gehen, damit unsere Weingärtner auch wieder freudiger in die Zukunft blicken und diejenigen, die sich nicht zu den Antialkoholikern zählen, sich auf einen guten Tropfen freuen dürfen!

r Friedrichshafen, 19. Juli. Die Reise des Lustschiffes „Schwaben“ nach Baden-Baden mit nachfolgender Stationierung in der dortigen Halle wird voraussichtlich am nächsten Sonntag oder Montag vor sich gehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Die Reichsregierung hat der Regierung von Mexiko durch den dortigen Botschafter die Forderung auf Bestrafung der Mörder der in Coahuila getöteten vier Deutschen sowie auf vollständige Entschädigung der Hinterbliebenen der Getöteten zustellen lassen. Die mexikanische Regierung hat die deutsche Forderung bereits als berechtigt anerkannt. Zur Feststellung der Schadenssumme weist der deutsche Gesandte in Begleitung eines hohen mexikanischen Regierungsfunktionärs in Coahuila.

Berlin, 18. Juli. Wie von beteiligter Seite gemeldet wird, wird die Witwe des Lenkballon-Erfinders David Schwarz, Frau Melanie Schwarz, gegen die Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen klagbar vorgehen. Frau

Das Bildchen wird geholt. In der Zwischenzeit hat die Mama sich im Laden umgesehen, sie sieht gerade sinnend vor einem Lenkballon: Bismarck (Ausführung Jugenddruck).

„Klecke, nimm der doch lieber den Bismarckkopf, da haste doch mehr deroon!“ „Frk. Ztg.“

Ein gefiederter Strauchritter. Unter diesem Titel veröffentlicht V. Wihelstein in dem soeben erschienenen Heft 20 der „Natur“, dem Organ der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Geschäftsstelle Theod. Thomas in Leipzig) einen interessanten Aufsatz über den Eichelhäher, dem wir folgenden Aufsatz entnehmen: Wenn der Lenz mit seinen duftenden Blumen ins Land gezogen kommt, wenn des Rudwicks frühlingstündender Ruf erschallt und die Herzen der Menschen mit Freude erfüllt, dann hört man öfter denn je das „räscht, räscht“ des Eichelhähers, dieses gefiederten Strauchritters unserer heimischen Wälder, aus dem nahen Gehölz erschallen. — Schön können wir freilich seine rauhen Stimmklänge nicht nennen; aber wer von den Naturfreunden möchte sie missen im herrlichen deutschen Wald? Für mich wenigstens gehört sein Ruf ebenso zu den vertrauten Naturklängen, als das Quaken der Frösche im lauen Sommermächten. Doch nicht allein über das rauhe Räschen verfügt unser munterer Buschritter, sondern auch über kein geringes Nachahmungstalent. Man möchte es ihm gar nicht zumuten, diesem gefiederten Oesellen aus dem Gehölze der Raben. Oft wenn ich sommermorgens walddwärts streife, lenkte der mißlautende Ruf eines

Schwarz, die zurzeit mit ihrer Tochter in Karlsruhe weilt fordert die Entschädigungen, die ihr aus dem kürzlich in der „Zukunft“ veröffentlichten Vertrage zustehen.

r Berlin, 19. Juli. Die Berliner Mittagsblätter melden aus Benedig: Infolge Bruchs des Hauptableitungsröhres der städtischen Wasserleitung drang das trübe Lagunenwasser in die Rohre, sodaß Benedig und die umliegenden Gebiete 14 Tage ohne Trinkwasser aus der Leitung sein dürften. Alle Wasserschiffe der Marine sind nach Benedig beordert.

r Jmann, 18. Juli. Heute mittag gegen 1/3 3 Uhr brach im Bad-Gebäude plötzlich Feuer aus, das binnen kurzer Zeit den Dachstuhl und den ersten Stock des Gebäudes völlig in Asche legte. Das Feuer brach in der Nähe eines Kamins aus und griff demnach schnell um sich, daß an eine Rettung der Einrichtung nicht zu denken war. Dieselbe ist samt dem Mobiliar ein Raub der Flammen geworden. Kurze Zeit vor Ausbruch des Feuers war im Bühnenraum noch nichts vom Feuer bemerkt worden. Die Aufregung der Badgäste ist groß. Der Badebetrieb wird jedoch nur 2—3 Tage unterbrochen bleiben, da Heizungsanlage und die Wasserleitung unversehrt blieben, ein Notbetrieb daher eingerichtet werden kann.

Gammertingen, 18. Juli. Gestern nachmittag zog nach einer großen Schwüle ein heftiges Gewitter von Westen her über die Alb. Der Blitz hat in Wülfingen eingeschlagen und gezündet. Ein großes Bauernhaus war kurze Zeit darauf ein Schutthausen. Es ist dies der zweite Fall in diesem Sommer.

r Augsburg, 19. Juli. Eine historische Persönlichkeit, der Oberaufseher a. D. Funk, der im deutsch-französischen Krieg bei der Batterie Anselm Bauer am 4. August 1870 bei Welzheim den ersten deutschen Kanonenschuß gelöst hat, ist gestern im Alter von 75 Jahren hier gestorben.

r Frankfurt a. M., 19. Juli. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Würzburg: Wie das Fränk. Volksbl. aus Hammelburg erzählt, wurde auf dem dortigen Truppenübungsplatz von dem Wapostoffen ein japanischer Major, der einem Artilleriereferat zugeordnet ist, in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr angetroffen, wie er mit einer Blendlaterne versehen die neuesten Rücklaufgeschütze untersuchte und ihre Konstruktion studierte.

r Frankfurt, 19. Juli. Die „Frk. Ztg.“ meldet aus Mainz: Große Unterschleife wurden im Warenhaus Litz entdeckt. Eine große Anzahl von Verkäuferinnen soll Waren im Werte von mehreren Tausend Mark beiseite geschafft haben. Heute morgen wurden 15—18 Verkäuferinnen durch die Kriminalpolizei verhaftet.

r Balbrunn (Westhofen), 18. Juli. Hier hat heute die Katharina Wilhelm aus Ludwigschafen in einem Anfall von Selbstmord ihrem kleinen Kind den Bauch aufgeschlitzt und sich selbst sechs lebensgefährliche Stiche in den Leib beigebracht.

r Köln, 19. Juli. In der vergangenen Nacht kam es hier zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Schutzleuten und Rowdies. Mehrere Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Auch zwei Schutzleute erlitten schwere Verletzungen. Die Rädelsführer konnten verhaftet werden.

r Danzig, 18. Juli. In der Strennanstalt sind bis jetzt 93 Erkrankungen an Typhus festgestellt worden, von denen 8 tödlich verliefen.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück.

Am schwersten betroffen ist der württembergische Missionar Pfleiderer, der der bekannten Philosophen- und Theologenfamilie entstammt. Er begab sich von Basel, wo er ein Missionsfest mitgemacht hatte, in Begleitung seiner ganzen Familie nach seiner württembergischen Heimat. Drei seiner Angehörigen, darunter sein einziger, hoffnungsvoller Sohn, sind tot, zwei Nichten und eine andere Verwandte schwer verletzt. Pfleiderer selbst blieb unversehrt, ist aber vor Schmerz ganz gebrochen.

Buffardes meine Aufmerksamkeit auf sich. Doch bei genauerem Durchforschen des Gehölzes slog stets der Eichelhäher ab. Sein Flug hat etwas unsicheres und deshalb sieht er es nicht, über welte, ebene, baumlose Flächen zu fliegen. Auf dem nächsten Baume macht er gewöhnlich halt, um dann mit seinen einzeln nachgekommenen Gefährten weiterzustreichen. Seines plumpen, schwerfälligen Fluges wegen hält er sich auch am liebsten in den Vorbergen auf, die reichlich mit einzeln stehenden Baumgruppen durchsetzt sind. Wir finden den schmucken Busch aber ebenso gut im dunklen Forst, als im Laub- und Nadelwalde. Nur zur Zeit des Brutgeschäftes versteigt er sich ins eigentliche Hochgebirge. Sein aus Reisern, Heidekraut und dünnen Pflanzen recht sauber verflochtenes Nest baut er auf Fichten, einige Meter über dem Erdboden. In der zweiten Hälfte des April finden wir in denselben 5—9 Eier. Der Aufzucht der Jungen geben sich die Eltern, wie bei allen Raubvögeln, mit großer Aufopferung und Liebe hin. Es muß uns wundern, daß die Eichelhäher, trotzdem sie zeitig im Frühjahr zur ersten Brut schreiten, sich doch zu keiner zweiten entschließen können, obwohl ihnen Zeit genug nach zur Verfügung stände.

Agadir, Agadir und Egedier. Ein Mitarbeiter berichtet uns ein charakteristisches Eisenbahn-Erlebnis: Sie wundern sich, Herr Redakteur, daß der Marokkophagen Agadir ein Zankapfel zwischen Deutschland, Frankreich und England geworden ist? Ich wundere mich nicht. Wenigstens seit gestern nicht mehr. Gestern sah ich in einem Schweizer Zug. Sie wissen, die Schweiz hat im Sommer

Karlsruhe, 19. Juli. Zu dem Müllheimer Eisenbahnunglück ist folgendes festzustellen: Bisher ist kein weiterer Todesfall zu verzeichnen. Die Großherzogin Luise besuchte im Laufe des heutigen Tages die bei dem Unglück Verletzten Personen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Soweit bisher ermittelt werden konnte, liegt die Ursache des Unglücks in zu raschem Fahren im Verein mit plötzlichem Bremsen. Der Finanzminister ist nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Müllheim, 19. Juli. Die Großherzogin Hilda wird nach einer Meldung des „Oberh. Anz.“ heute vormittag aus Schloß Königstein hier eintreffen und sich sofort zum Besuche der Verletzten nach dem Hospital und dem Militärlager begeben. Auch in den gestrigen Abendstunden trafen noch weitere Schaulustige zur Besichtigung des Trümmersfeldes hier ein. Von der Großherzogin Luise ist bei der hiesigen Ortsgruppe des Badischen Frauenvereins, zu Händen von Fr. Blankenhorn ein Telegramm eingetroffen, worin die Anerkennung für die sofortige Hilfsbereitschaft ausgesprochen ist.

Müllheim, 19. Juli. Unter den wartenden Passagieren, die sich am Montag Vormittag hier auf dem Bahnsteig befanden, verursachte das schreckliche Eisenbahnunglück eine furchtbare Panik. Als die Toten und Verwundeten in den Wartesaal getragen wurden, flüchteten fast alle Anwesenden vor dem entsetzlichen Anblick. Nur zwei Damen blieben mit dem Bahnpersonal heldenhaft auf der Stelle. Sie sind es, die dem Unglücklichen in tapferster Weise die erste Hilfe brachten. Sie wuschden das Blut aus den Wunden und legten Notverbände an. Sie labten die Verwundeten mit Wasser, Wein und Medizin und spendeten den Verzweifelnden Trost. Einige starben unter ihren Händen. Sie leisteten dann den Ärzten die erste Assistentz, solange bis die Sanitätskolonne eintrifft. Wie die Frk. Ztg. erzählt, waren die beiden Damen eine Französin und Fr. A. Stehlin, Lehrerin in Reuenburg, denen für ihr heldenmütiges Eingreifen wärmste Anerkennung gebührt.

Ein Gang durch die Krankensäle

bietet erschütternde Anblicke. Die Schwerverletzten, deren es glücklicherweise nur noch wenige sind, liegen getrennt von den leichter Verletzten. Unter den ersteren befindet sich auch der etwa 30 Jahre alte Regierungsbaumeister Nürnberg aus Pörrach, der in letzter Zeit in Badenweiler mit Messingen beschäftigt war. Heute früh traf seine Braut und seine Mutter am Krankenbett des Schwerverletzten ein. Auf Wunsch der Angehörigen wurde er mit den Sterbesakramenten versehen. Geistliche aus Müllheim und der Umgebung schritten von Krankenbett zu Krankenbett, um die Verletzten zu trösten und ihnen Mut zur Ertragung ihrer Schmerzen zuzusprechen. Bürgermeister Vogel aus Schönau der sich unter den Leichtverletzten befindet, war, wie er seiner Umgebung erzählte, gemeinsam mit Architekt Müller ebenfalls von Schönau auf der Reise zur Besichtigung eines Schlachthausens. Im Augenblick des Zusammenstoßes waren beide in die Pläne desselben vertieft. Während Müller sein Leben lassen mußte, kam Bürgermeister Vogel mit leichten Verletzungen davon.

Die 17 Jahre alte Margarethe Roschold, die gleichfalls nur leichte Verletzungen davontrug, schilderte ihren Verwandten heute früh den Augenblick des Unglücks. Sie befand sich in einem Kupee dritter Klasse, als plötzlich ein furchtbarer Krach erfolgte. Gleichzeitig wurde sie aus dem Wagen geschleudert und war einen kurzen Moment bewußlos. Als sie erwachte, lag ein Mann über sie hingestreckt, der, wie sie beim näheren Betrachten sah, tot war. Es waren demselben durch die Wucht des Anstoßes beide Augen herausgedrückt worden. Das Mädchen versuchte vergebens sich von der Last des Toten zu befreien, die sie zu ersticken drohte; aber erst auf ihre Hilferufe herbeigeeilte Männer konnten sie aus der qualvollen Lage erlösen. Viele leichter Verletzte wurden von ihren Angehörigen nach der Heimath verbracht. Die Toten wurden nach der gerichtlichen Leichenschau zur Beerdigung freigegeben.

Von dem Unglück schwer heimgesucht wurde die Familie des Bahnschaffners Warthmann aus Basel. Der 14-jähr,

ein internationales Gepräge. Was Wunder also, daß in meinem Kupee ein Deutscher, ein Franzose und ein Engländer zusammensaßen. Mitten im Gotthardtunnel hing es an. Der politische Diskurs nämlich zwischen den Dreien. Ueber Agadir natürlich. Es liegt ja in der Luft in diesen Tagen. Und die Aussprache der drei war sehr frei. Auf dem neutralen Schweizer Boden kann man sich ja gehen lassen, wissen Sie. Scharf plähten die Meinungen aufeinander.

Der Deutsche sprach von Agadir und legte den Akzent nach vorne.

Der Franzose sprach von Agadir und legte den Akzent nach hinten.

Der Engländer sprach von Egedier und legte den Akzent überallhin.

Da sah ich es freilich ein, daß die Dreie nicht zusammenkommen konnten:

Der Deutsche nicht mit dem Akzent nach vorn, also nach Norden, wo doch gerade die Franzosen sich festsetzen wollen.

Der Franzose nicht mit dem Akzent nach hinten, also nach Süden, wo doch gerade die Deutschen sich festsetzen wollen.

und der Engländer nicht mit dem Akzent überall da, wo ein anderer was will. — F. M.

Genaue Bezeichnung. Kariden: „Du hast einen Viehl (mit Gesicht, Tante!“ — „So, wo denn?“ — „Wischen der vierten und fünften Sommerprose unter dem rechten Auge!“

Sein Mobiliar. Subent: „Wenn bei mir ein Gerichts-vollzieher pfänden will, findet er nichts als einen Korb, Stiefel- und Ueberzieher!“

Sohn und das 13jährige Mädchen waren sofort tot, ein Fräulein Warthmann schwer verletzt, während die Mutter nur leicht verletzt wurde. Der Mutter wird natürlich der Tod ihrer beiden Kinder vorläufig verheimlicht, trotzdem sie fortgesetzt dieselben zu sehen verlangt.

Ergreifend war das Wiedersehen des Vaters Pfleiderer mit seinen Kindern im Spital. Aus der Familie Pfleiderer befanden sich drei Kinder, (zwei Mädchen und ein Knabe) und zwei Cousinen im Unglückszug. Die zwei Mädchen kamen mit leichten Verletzungen davon, dagegen war der 9jährige Sohn auf der Stelle tot.

Der Landwirt Fr. Sutter aus Basel wollte sein Kind in eine Klinik nach Freiburg verbringen, als er von dem Unglück erfuhr wurde, das ihn sein Leben kostete.

Ueber die Ursachen des Unglücks

kreisen die verschiedensten Gerüchte. Zwei derselben, die sich vom technischen Standpunkte aus wohl erklären lassen, könnten für den sich überaus rasch abwickelnden Unfall mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit als Ursache bezeichnet werden, doch läßt sich natürlich bestimmtes hierüber nicht sagen; die Untersuchung soll bis jetzt irgend ein Versehen nicht ergeben haben. Nach der einen Version soll der Zugführer, als er sah, daß der Zug mit viel zu großer Geschwindigkeit in die ihm wohlbekannte Gefahrstrecke einfuhr, das Notsignal, d. h. die im Packwagen befindliche Auslösung der sofort wirkenden Notbremse gezogen haben und durch den — wohl allen Reisenden bekannten — starken plötzlichen Ruck seien der Tender und Packwagen und dann sofort die übrigen Wagen entgleist. Nach einer anderen Meldung gab der Lokomotivführer, als die Notbremse versagte, mit aller Kraft Gegen Dampf; auch hier soll der starke Ruck die Ursache der Entgleisung bilden.

Technisch sind beide Fälle möglich. Völlig aus der Luft gegriffen ist dagegen die Meldung, daß der Zug mit 103 Kilometer Stundengeschwindigkeit in den Bahnhof eingefahren sei. Diese Geschwindigkeit wird von den Maschinen der Gattung H normal überhaupt nicht erreicht, umsonst, da der Führer schon vor dem über 1 Kilometer entfernten Vorzeichen die Fahrgeschwindigkeit bedeutend ermäßigt resp. den Dampf abgestellt haben dürfte. Ein Versehen der bei den bad. Staatsbahnen gebräuchlichen Westinghouse-Schnellbremse dürfte zu den größten Seltenheiten gehören. Diese überaus sinnreiche und außerordentlich zuverlässige Bremskonstruktion hat sich auf der ganzen Welt vorzüglich bewährt und das ähnliche System Carpenter weit überholt. Immerhin wäre es möglich, daß von der Maschine aus die Bremse nicht richtig zog und daß durch das Zusammenwirken der beiden Bremskräfte — Gegen Dampf von der Maschine und Ziehen der Luftbremse vom Packwagen aus — die Entgleisung mitverursacht wurde.

In bahntechnischen Kreisen begreift man, wie weiter gemeldet wird, nicht, warum der Lokomotivführer, als er merkte, daß die Bremse nicht in Tätigkeit trat, keine Warnungssignale gegeben hat. Nach Art der Sachlage hätte das schon weit vor Einfahrt in die Station geschehen müssen, denn schon dort hätte der Führer die Pflicht gehabt, die Bremsen zu ziehen. In dieser Hinsicht, ob die Bremse wirklich versagte, herrscht noch Ungewißheit, die Bahnbehörden bezweifeln es.

Frankfurt, 19. Juli. Der preussische Eisenbahnminister von Breitenbach und der württembergische Ministerpräsident v. Weizsäcker haben dem badischen Minister Reinbold ihre Teilnahme an dem Müllheimer Eisenbahnunglück in einem Telegramm ausgesprochen.

Gerichtssaal.

Berlin, 19. Juli. In dem Prozeß gegen Freiherr v. Richthofen wegen Tötung des Malers v. Gaffron im Duell wurde der Angeklagte vom Kriegsgericht zu einer Festungshaft von zwei Jahren verurteilt.

Ueber die falsche Kasernenmauer geklert.

Eine tragikomische Affäre beschäftigte vorgestern das Kriegsgericht der 2. Garde-Division. Unter der schweren Anklage der lässlichen Widersehung gegen einen Wachposten, sowie wegen Urlaubsüberschreitung, Preisgabe der Waffe und unerlaubter Entfernung hatte sich der Pionier Böhm von der 3. Kompanie des 2. Eisenbahn-Regts. zu verantworten. Am Abend des 3. März verließ der Angeklagte die Kaserne in der Papestraße. Er suchte seine Angehörigen in der Dresdenerstraße auf und begab sich dann nach dem Restaurant von Clausen in der Nachbarschaft. Obwohl B. nicht viel Alkohol vertragen kann, nahm er eine ganze Reihe von Schnäpsen und mehrere Glas Bier zu sich. Er war schließlich total betrunken und verließ in diesem Zustand ohne Kopfbedeckung das Restaurant. Er vergaß sogar sein Seitengewehr, das er am Garderobenhalter aufgehängt hatte. Mit der Straßenbahn fuhr der Angeklagte nach der Papestraße zurück. Da er „über den Zapfen gestrichen“ hatte, wollte er unerkannt in das Kasernenement zurückkommen und er wählte zu diesem Zweck den Weg über die Mauer. Dabei hatte er aber das Pech, über die nebenan belegene Mauer die die Kasernenements des Bezirkskommandos abgrenzt, zu steigen. In der Trunkenheit merkte der Pionier gar nicht, daß er auf gänzlich falscher Fährte war. Der Wachposten hatte den Urlaubsüberschreiter bald erblickt und er holte ihn aus einem Bretterverschlag, hinter dem sich B. verborgen hielt, hervor und sahte ihn am Arm, um ihn zur Wache zu transportieren. Als der Angeklagte des machthabenden Unteroffiziers ansichtig wurde, riß er sich mit Gewalt von dem Wachposten los und entfloß aus dem Tor heraus. Er eilte nun nebenan in die zuständige Kaserne, lief an der Wache vorüber nach seiner Stube hinauf und

warf sich aufs Bett. Zehn Minuten hatten dann die Vorgesetzten zu tun, ehe sie den Schläfer nach bekamen. Befragt, wo er denn sein Seitengewehr habe, erwiderte B., es müsse im Spind liegen. Am anderen Morgen verließ er dann ohne Seitengewehr die Kaserne, um die vergessene Waffe im Restaurant wieder abzuholen. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen Böhm sechs Monate und drei Tage Gefängnis. Das Kriegsgericht nahm jedoch an, daß der Angeklagte bei den Straftaten, die er am Abend begangen, nicht im Bollbesitz seiner geistigen Willensbestimmung war und es erkannte infolgedessen auf Freisprechung. Für die unerlaubte Entfernung am folgenden Morgen erkannte es nur auf drei Tage Mittelarrest.

Ausland.

Bregenz, 18. Juli. Wie die „Zeit“ in Wien vernimmt, wird das 4. Tiroler Kaiserjägerregiment aus Bregenz nach Südtirol verlegt. Der Regimentsstab dieses Regiments und zwei Bataillone kommen nach Trient, ein Bataillon nach Mezzolambardo.

Zürich, 19. Juli. Gestern morgen haben sich im Gasthaus „Sealot“ am Fuße des Säntis die Geschwister Robert und Mina Lange von Oestemünde aus unbekanntem Gründen erschossen.

Wien, 18. Juli. Die Thronrede beschäftigt sich mit Ausnahme eines ganz kurzen Passus, in dem das innige Verhältnis zu den Verbündeten und die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten hervorgehoben werden, ausschließlich mit der inneren Gesetzgebung. Allgemein fällt die Inhaltslosigkeit des Vortrags über die auswärtige Politik auf, da nach der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Aufhebungen über aktuelle Fragen namentlich über Albanien erwartet wurden.

Der Eindruck der Thronrede war, wie die Presse konstatiert, ungemein nachhaltig, nicht wegen des Inhalts, der eher hinter den Erwartungen zurückblieb, als wegen der Tatsache, daß der 81jährige Kaiser die Mühe der Reise von Ischl nach Wien nicht scheute, vor allem, um den Appell an die Arbeitswilligkeit des neuernannten Hofes durch sein persönliches Erscheinen möglichst zu verstärken. Man konnte sich übrigens von der Grundlosigkeit aller Gerüchte über das schlechte Befinden des Kaisers heute überzeugen. Es war nicht eine Spur mehr von der überstandenen Krankheit zu sehen.

Balestrand, 19. Juli. Der Kaiser machte gestern nachmittag und heute vormittag Spaziergänge an Land und nahm im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Rabinettschefs und des Vertreters des Auswärtigen Amtes entgegen. Das Wetter hat sich wieder aufgeklärt.

Petersburg, 18. Juli. In dem Gouvernement Wologda wütet ein furchtbarer Zyklon, der gewaltigen Schaden anrichtete. 40 Dörfer wurden zerstört, die zum größten Teil aus Holzhütten bestanden. Wie groß die Gewalt des Sturmes war, geht daraus hervor, daß auch die dicken Mauern eines Nonnenklosters einstürzten. Tausende von Bauern sind obdachlos.

Petersburg, 19. Juli. Das im Zentrum gelegene Wäschemagazin der Wohltätigkeitsgesellschaft der deutschen Kolonie ist am hellen Tage erbrochen worden. Die Einbrecher haben für mehrere Tausend Rubel Wäsche erbeutet.

Lodz, 19. Juli. Auf der elektrischen Bahn Lodz-Sgerst eröffneten drei verdächtige Personen ein Feuer auf Landpolizisten. Sie löbten einen von ihnen und verwundeten einen anderen, sowie zwei Passagiere. Dann sprangen sie aus dem Wagen. Auf der Flucht bemächtigten sie sich eines Dienstwagens der Lodz-er Trambahn und zwangen den Maschinisten, den sie mit Revolver bedrohten, die Fahrt fortzusetzen. Unterwegs sprangen sie ab und entkamen.

Cardiff, 18. Juli. Die ausländischen Seeleute veranstalteten heute eine Kundgebung in den Straßen, weil ihr Führer sich wegen seiner Haltung während des Streiks vor dem Polizeigericht verantworten mußte. Später brach in einem Vordachspeicher ein auf Brandstiftung zurückzuführendes Feuer aus, das den Speicher zum Teil zerstörte, da die Feuerwehr vom Mob am Löschen verhindert wurde. Die berittenen Schutzleute wurden mit Steinen beworfen, wodurch ein Mann schwer verletzt wurde. Nachher brach in den Docks noch ein zweites Feuer aus, das aber bald gelöscht wurde. Die Werftarbeiter haben sich dem Ausstand angeschlossen.

Cardiff, 19. Juli. Der Aufruhr hielt den ganzen Tag über an. Die Polizei griff verschiedentlich mit ihren Knütteln ein, wobei 20 Aufwähler und mehrere Schutzleute erheblich verletzt wurden. Der Mob plünderte einen Speicher, der Fässer mit Bier enthielt, rollte mehrere Fässer fort und berauschte sich an dem Inhalt.

Veyrut, 19. Juli. Im Gefängnis von Aleppo kam es zu einer schweren Meuterei, deren Ursache noch nicht aufgeklärt ist. Ein großes Truppenaufgebot mußte das Gefängnis stürmen. Zahlreiche Gefangene wurden getötet, über vierzig verletzt.

Neue Briefmarken für Neu-Fundland. Briefmarkensammler werden mit Interesse erfahren, daß die Regierung von Neu-Fundland einen Satz neuer Briefmarken herausgegeben hat, den die Kolonie zur Erinnerung an die Krönung König Georgs V drucken ließ. Die Marken sind besonders dadurch bemerkenswert, daß sie ganz ausgezeichnete Porträts von Mitgliedern der königlichen Familie bringen, mit Ausnahme der 15 Cent-Marke, die eine symbolische Zeichnung trägt.

Konstantinopel, 19. Juli. Verlässlichen Informationen zufolge wird die Pforte die Unterwerfungsschrift gegen die Italiener nicht erneuern. Die Italiener scheinen geneigt zu sein, neue Vorschläge behufs eines ehren-

vollen Nachgebens zu unterbreiten. Eine Depesche des Bali von Janina besagt, daß infolge von Gerüchten, daß albanische Banden einen Angriff auf den Sandschak Quaranta beabsichtigen, dem Kommandanten des die Küste des Vilajets bewachenden Torpedobootes die nötigen Instruktionen erteilt worden seien. Aus Preveza sei ein weiteres Torpedoboot mit Truppen entsandt worden.

Marokko.

Madrid, 19. Juli. Eine halbamtliche Meldung besagt, daß der Minister des Aeußern telegraphisch die spanische Gesandtschaft in Tanger um Aeußerung über den Fall Boffet ersucht habe. Da die Regierung über die Angelegenheit bisher keine Mitteilung erteilt, scheint der Vorfall keine Bedeutung zu haben, entweder an und für sich nicht, oder weil die erforderlichen Aufklärungen Boffet gegeben worden sind.

Paris, 19. Juli. Agence Havas meldet aus Casablanca von gestern: General Mointer ist am Samstag in Mekines angekommen und hat dort die Unterwerfung der noch nicht unterworfenen Teile der Beni Mier entgegengenommen. Man kündigt gleichfalls die Unterwerfung der Ued Jorissa und der Ued Rimon an.

Paris, 19. Juli. Einem Vertreter von La France Militaire gegenüber erklärte El Mohr, der Sultan werde seinen Einspruch gegen die von den spanischen Truppen vorgenommene Besetzung bei den Algecirasmächtigen wiederholen und seiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß er auf seinen ersten Protest keine Antwort erhalten habe.

Paris, 19. Juli. Agence Havas meldet aus Carrotych am 18. Juli: Ein Transport mit Lebensmitteln und Munition ist mit Begleitung nach Elkar abgegangen. Gelandete Marineinfanterie und Matrosen bewachen die Tote der Stadt. Ahtzig Deserteure der scharifischen Mahalla von Elkar sind gestern hier angekommen und werden instruiert und nach Melilla geschickt werden. Der Pascha hat sich bei den Konsularbehörden über die Haltung der spanischen Soldaten beklagt, die in die Häuser eindringen, den Frauen auf den Straßen die Schleier fortziehen und Vorübergehende mit dem Bajonett bedrohen.

Paris, 19. Juli. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Der spanische Botschafter besuchte heute den Minister des Aeußern und erklärte ihm, er wäre beauftragt, ihn wissen zu lassen, daß seine Regierung den Zwischenfall Boffet bedauere. Der Staatsminister habe noch keinen Bericht darüber empfangen, aber er habe dem französischen Botschafter, nachdem er von den offiziellen Informationen der französischen Regierung Kenntnis genommen hatte, sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt. Die spanische Regierung, sagte der spanische Botschafter hinzu, habe ihn gebeten, den Ausdruck des Bedauerns zu erneuern, und beabsichtige, sobald sie selbst unterrichtet sei, den Oberst Silestre aufzufordern, Boffet seine Entschuldigung auszusprechen. Die spanische Regierung wünsche mit Frankreich herzlichste Beziehungen zu unterhalten. Sie habe übrigens in diesem Sinne Anweisungen an ihre Vertreter in Elkar erlassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Obstereuterstände. Nach mehr als 600 Berichten, die der praktische Rasgeber für die diesjährige Obsternteausichten aus den verschiedensten Teilen Deutschlands zusammengestellt hat, wird die heutige Aepfelernte erheblich schlechter ausfallen, als die des vorigen Jahres. Birnen und Zwetschen sind besser. Aepfel bringen nur im Elbe, in der Pfalz, in Mecklenburg und in Ost- und Westpreußen eine gute Mittelernte, sonst meistens geringe Ernte. Birnen und Zwetschen sind durchweg mittel, in Süddeutschland meistens gut. — Besonders schlecht wird die Obsternte in Thüringen. Am günstigsten lauten die Berichte aus Süddeutschland. — Die Obsternteberichte sind kostenfrei zu beziehen vom Geschäftsmann des praktischen Rasgebers in Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.

Rottenburg, 19. Juli. Gerste wie Korn steht ansahmeweise schön, die Obstausichten sind in manchen Gegenden gut, doch fällt viel ab und faul auch jetzt schon an den Bäumen, so daß die Aussichten nicht das halten werden, was der Mai versprach. 3. 3. werden Stachel- und Johannisbeeren eingeschickt, was große Erträge gibt und viel zu Most vermenet wird. Der Deutner wird bis zu 12 4 bezahlt.

Auswärtige Todesfälle.

Christian Schaber, Wagner, 56 J., Rodt; Rosine Ohmann, geb. Wörner, 47 J., Frutenhof.

„Stadt und Bad Mergentheim in Württemberg“. Im Auftrag des Vereins für Bad Mergentheim unter Mitarbeit von Prof. Bodo Eddard, Berlin und Dr. med. A. Hoffinger, Mergentheim herausgegeben von O. F. Hopp, Stuttgart. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart. Preis 1 Mark. Das Buch enthält in seinem ersten Teil interessante Ausführungen über Stadt und Bad Mergentheim v. O. F. Hopp. Der Verfasser schildert darin die alte Deutsch-Ordensherrlichkeit Mergentheims und dessen allmähliche Entwidlung zu einem modernen Badeort. — Sodann folgt ein kurzer aber fesselnder Aufsatz von Professor Bodo Eddard, über das Mergentheimer Deutsch-Ordens-Kloster. — Schließlich enthält das Buch noch einen Aufsatz von Dr. med. A. Hoffinger über die hervorragende Bedeutung der Mergentheimer Kariole.

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Was koche ich morgen?
Was Columbus-Eiernudeln
oder Prinzess-Maccaroni!
Garantiert laibfrei. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten: Otto & Kalwer, Hildesheim z. N. u. Friedrichshof I. B.

Wetter am Freitag und Samstag.

Der Luftwirbel im Norden zieht vollends ab. Aus Süden bringt neuer Hochdruck vor, weshalb für Freitag und Samstag trockenes und helles Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.



Urach.
Der Schäferlauf,
mit welchem diesmal ein
Volkstrachtenfest

verbunden ist, findet am Jakobsi-Jahrmarkt,
Dienstag, den 25. Juli d. J.
hier statt, wozu Freunde solcher Volksfeste zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen werden.

Die Aufstellung des Festzugs, an dem sich 14 Gruppen schwäbische Volkstrachten beteiligen, erfolgt um 9^{1/2} Uhr beim Rathaus. 10 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche, 11 Uhr Festspiele auf dem städt. Festplatz: Wettlauf der Schäfer und Schäfermädchen, Bechertanz für Kreisreiter, Metzgermädchen und Trachtenpaare, Hahmentanz, Wettlauf der Waffertüchtlerinnen und Tanz, 1 Uhr Festessen im Saal des Waldhornkellers, Preisverteilung. Nachmittags von 3 Uhr ab: Tanz auf dem Festplatz und weitere Veranstaltungen nach besonderem Programm.

NB. Nummerierte Karten für die Tribüne à 1 A und à 60 A sind im Vorverkauf bei der Stadtpflege Urach erhältlich.

Den 17. Juli 1911. Der Gemeinderat: Vorstand: Eberle.

Nagold.
Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 25. Juli 1911 (Jakobsi-Feiertag),

in das Gasth. z. „Engel“ in Nagold freundl. einzuladen.

Jakob Christein, Sohn der Barbara Christein von Descheldronn.	Maria Maier, Tochter des † M. Maier von Oberjettingen.
---	--

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Emmingen-Wildberg.
Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 25. Juli 1911 (Jakobsi-Feiertag),

in das Gasth. z. „Lamm“ in Emmingen freundl. einzuladen.

Wilhelm Brenner, Müller, Sohn des Fr. Brenner, Maurer und Waldschütz in Emmingen.	Anna Hörmann, Tochter des † Georg Hörmann, Pflasterer in Wildberg.
---	--

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Unterschwandorf.

Schönen, reinen Tuffsand,
sowie Mauer- und Riegelsteine

empfehlen die

Freiherrl. v. Kehler'sche Gutsverwaltung:
Raiber, Forstwart.

Am Dienstag, den 25. Juli, nachm. 1 Uhr, verkaufe ich



4 Pferde,

unter 7 die Wahl, darunter 4 Stück 4jährig, 3 Stück 6-8jährig. Die Pferde sind zu jedem Geschäft tauglich, ein- und zweispännig eingefahren, unter jeder Garantie.

A. Traub, Eßringen.

200 Schlafzimmer

werden gegen Kassa, roh in Nußbaum, Eichen und Zatin zur monatl. Lieferung vergeben.

Offerte unter P. G. 11 an die Exp. d. Bl.

Nagold.
Krankenunterstützungsverein

Unser vieljähriges Auschuhmitglied **August Klingler** ist gestorben und findet die Beerdigung Freitag, den 21. Juli, nachm. 5 Uhr statt, wozu die Mitglieder ergebenst einladen.

Der Vorstand:

Versteher.

Sammlung beim Trauerhaus.

Nagold.

Am Freitag, den 21. Juli, von vorm. 9 Uhr an werden folgende Gegenstände aus freier Hand verkauft:

1 Zehlampe, 3 Bilder, Küchengerät, 1 ausgeblätter Vogel, 1 Regulator, 2 Kleider- und 1 Küchenkasten, 2 kleinere Tische, 1 Kranstange, 2 Stühle, Kübel, Galerien, 1 Kommode, 1 Fahrrad (guterhalten), 1 evang. Bibel mit Bildern vom Jahre 1700, 2 kathol. Pracht-Bibeln (bereits neu) mit Bildern von G. Dore, Vogelkäfige, 2 Bänke; ferner neue Artikel wie: Spiegel, Schuhwaren, Körbe, Reiseföcher, Strohhüte etc. etc. Weitere Gegenstände werden noch angenommen.

Karl Friedrich Hauser.

Schöne
Schlafzimmer-Einrichtung,

wie neu, mit 1 Bett und Spiegelschrank etc., als Gastzimmer oder zum vermieten an einzelne Person passend, ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exp. des „Gesellschafter“.

Nagold.

Ich suche auf 1. Aug. einen zuverlässigen

Burschen,

17-20 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann.

Oberamtsstierarzt Metzger.

Nagold.

Mädchen

zur Beihilfe im Haushalt tagsüber auf 4 Wochen für sofort gesucht von

Frau Oberamtsrichter
Ulshöfer.

Nagold.

Schwarzwälder

Zwieback

und

Zwiebackmehl

täglich frisch,

bei

H. Strenger

und seinen bekannten Niederlagen.

Nagold.

Einige jüngere

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

gesucht für dauernde Beschäftigung.

Lederkohlenfabrik.

Nagold, den 19. Juli 1911.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

August Klingler,

Raminfegermeister,

heute vorm. 9^{1/2} Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Gattin: **Luise Klingler,** geb. Merkle, mit Ihren Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 5 Uhr.



Rohrdorf bei Nagold, den 20. Juli 1911.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß

Frau Anna Kürble, Wwe.,

geborene Gauß,

nach längerem Leiden gestern mittag in der Klinik in Tübingen im Alter von 59 Jahren gestorben ist.

Robert Koch, Gemeindepfleger.

Beerdigung in Rohrdorf Freitag nachm. 2 Uhr.



Nagold.

Bringe nächsten Freitag, den 21. Juli, einen Transport

schöne Hannoveraner

Läuferfische

in meinem Stall zum Verkauf (zahlbar bis Weihnachten, 18 Tage Garantie). Ebenfalls bringe ich nächsten Freitag

wieder schöne, Tübinger

Wilschschweine

zum Verkauf, und lade Liebhaber freundlich ein.

Chr. Kienle, Schweinehändler.



Suche im Auftrage zahlungsfähiger Käufer: Geschäfte und Häuser, Villen und Liegenschaften jeder Art. Umgeh. Off. an Eckhardt & Somnath, Zürich IV.

Nagold.
Einfach möblierte

Zimmer

werden ab Freitag gesucht (mit 1 und 2 Betten), auch eine größere, einfach möblierte Wohnung mit ca. 3-4 Zimmer für Gastspiel-Ensemble. Beschlag, auf ca. 6-8 Wochen.

Gest. Off. an Herrn
Günther z. „Linde“.

Geld Darlehen, ohne Bürg. zu günstig. Bedingungen, auch Ratenabzahlg. gibt **A. Antrop,** Berlin N.O. 18, Werneuchenerstraße 1. Rückporto.

Dada

v. Bergmann & Co., Nabeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1^{1/2} und 2^{1/2} A bei: **Louis Köhle.**

Nagold.

Werkstatt,

sowie 2 große

Scheunenbarne

vermietet auf 1. Sept.

Chr. Garr, Seifensieder.



Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilt

die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten

Wilh. Rieker, Privatier in Altensteig.

Carl Rahm in Freudenstadt.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold: Todesfälle: August Klingler, Raminfegermeister, 60 J. alt, den 19. Juli.